

Träume, die auf die Siegeszüge Robert Guiscards in Unteritalien, Sizilien und auf dem Balkan hindeuten³⁸⁾). Diese könnten Alexanders Traumerzählungen beeinflusst haben, sie seien deshalb ausführlicher wiedergegeben. Im ersten Traum erscheinen einem Mönch, der in der Kirche gebetet hatte und dabei eingeschlafen war, eine größere und eine kleinere Menge von Menschen. Als er sich über sie wundert und nicht versteht, wer sie sind, erklärt ihm jemand, die kleinere Gruppe seien diejenigen, die Gottes Majestät Robert Guiscard schon unterworfen habe, die größere, die ihm noch nicht untertan seien, es aber noch sein werden. — Den zweiten Traum hatte ebenfalls ein Geistlicher. Er sieht im Schlaf einen herrlichen Garten mit einem Baum, der schöner und größer ist als alle anderen. Auf der Spitze des Baumes erblickt er eine wunderschöne Frau. Zu Füßen des Baumes aber sieht er Robert Guiscard zu jener Dame emporschauen. Plötzlich ergießt sich ein großer Strom von den Höhen eines Berges, vor dem sogleich alles Volk flieht. Robert indessen trinkt auf Geheiß der Dame den ganzen Strom aus. Ebenso trinkt er einen zweiten, noch größeren und endlich einen dritten, so groß, daß er die ganze Welt zu überfluten schien. Die Dame, erläutert nun Amatus, sei niemand anderer gewesen als die Jungfrau Maria, die ersten beiden Flüsse bedeuteten die beiden Völker, die Robert diesseits und jenseits des Meeres unterworfen habe, nämlich die Normannen (sic!) und die Sarazenen. Der dritte Strom aber, den er getrunken habe, meine das Römische Reich von Konstantinopel und die darin lebenden Christen. „O möge er es besiegen“, fügt Amatus seinem Bericht hinzu. Vermutlich schreibt er also kurz vor oder während des Krieges gegen Byzanz im Jahre 1082.

Wenn wir diese Träume mit denen Alexanders vergleichen, fällt auf, daß in beiden jeweils dritte Personen und vorzugsweise Geistliche träumen; Rollo hingegen hatte einst selbst geträumt. Sowohl Amatus als Alexander verwenden dasselbe, nicht gerade alltägliche Motiv der Baumkrone als Sitz der Gottheit, eines Helden oder einer sonstwie hervorragenden Persönlichkeit. Beide weisen der Jungfrau Maria eine zentrale Rolle zu in ihren Träumen. In beiden trinkt der Held unermessliche Mengen Wassers. Nun war es durchaus möglich, daß man im Benediktinerkloster zu Telese jene Normannengeschichte aus der nahe gelegenen, zudem ehrwürdigen Benediktinerabtei Montecassino kannte. Vielleicht also hat sie Alexander unmittelbar zu seinen Traumschilde-

³⁸⁾ *Storia de' Normanni* 5, 2, 3, ed. V. de Bartholomeis (*Fonti per la Storia d'Italia* 76, 1935) S. 223 f.